

Lehrplan für Musikschulen Fachspezifischer Teil Musikkunde





Fachspezifischer Teil

Musikkunde

1. **Musikrepertoire** – richtet sich nach den Bedürfnissen der KursteilnehmerInnen und soll eine große Bandbreite an Epochen und Stilen abdecken (Lehrplan unter Punkt 11)

2. **Musizierformen**

Singen, Solfeggio, Rhythmusübungen, Bodypercussion, Ensemblespiel, Improvisation bilden wesentliche Elemente des Musikkundeunterrichts.

3. **Eignung/Lernvoraussetzungen**

- Die SchülerInnen sollten aufgrund ihrer sprachlichen Voraussetzungen in der Lage sein, dem Unterricht zu folgen.
- Die Gruppen sollen nach Möglichkeit altersmäßig aufgeteilt werden.
- Für den Musikkundekurs Elementar bzw. Musikkundekurs I sind instrumentale und/oder gesangliche Basiskenntnisse wünschenswert.
- Für die Musikkundekurse II und III sind fortgeschrittene instrumentale oder gesangliche Kenntnisse Voraussetzung. Außerdem sind für den Musikkundekurs III Basiskenntnisse in Klavier (harmonisches Denken) wünschenswert.

4. **Ganzheitliche Pädagogik**

Ein erlebnis- und ergebnisorientierter Unterricht, der möglichst viele Querverbindungen zwischen Theorie und Praxis aufzeigt, wird angestrebt. Die Notenschrift ergibt sich im Tun und soll nicht immer das primäre Medium sein. Die Hörerziehung soll verstärkt in den Unterricht eingebunden werden. Solfeggio (wenn möglich bereits ab der Musikalischen Früherziehung), Bewegungserziehung, Rhythmussprache sowie Bodypercussion sollen die ganzheitliche Seite ergänzen.

5. **Körper und Instrument, Technik**

Der Bereich der Gehörbildung muss sowohl im Musikkundeunterricht (nach Möglichkeit auf dem eigenen Instrument) als auch – und vor allem – im Instrumental- und Gesangsunterricht abgedeckt werden.



6. Kultur-, musikhistorisches und musikkundliches Wissen

Gehörbildung und Musikkunde sind als Einheit zu sehen und sollen den Kernbereich darstellen. Die Vermittlung von Inhalten aus den Bereichen der Formenlehre, Musikgeschichte und Instrumentenkunde sollen den Unterricht ergänzend bereichern:

- Fächerübergreifend, kulturhistorisch (Musik im Zusammenhang mit Baustilen, Akustik und Physik, politischen Zusammenhängen etc.)
- Überblick über Epochen (der abendländischen Kunstmusik) und Stile (z.B. auch der Populärmusik, der außereuropäischen Musik)
- Schrift inklusive Artikulation, Dynamik, andere Notationen (Neumen, Neue Musik etc.)
- Rhythmik
- Harmonik (inklusive Akkordsymbole der Populärmusik und des Jazz)
- Form (kleingliedrig: z.B. Reihung, Kontrast, Wiederholung und großgliedrig: Formenlehre)
- Musikalische Bausteine (Tonsysteme, Intervalle, Stimmungen etc.)

7. Lebendiger Unterricht und vielfältige Unterrichtsformen

Gruppen-, Ensemble- und Klassenunterricht, siehe EMP-Lehrplan

- PartnerInnen- oder Gruppenübungen: Spiele, schriftliche Arbeiten, multidimensionaler Unterricht
- Projekte der Musikschule auch im Musikkundeunterricht schwerpunktmäßig behandeln
- Sinnvoller Einsatz von neuen Medien für den Unterricht und das Üben zuhause
- Sinnvolle Gruppengrößen (Empfehlung: max. 15 TeilnehmerInnen)
- Methoden- und Literaturvielfalt

8. Übeformen/Übepraxis

- Die handlungsorientierte Auseinandersetzung mit den Lerninhalten im MK-Kurs bildet die Basis zur weiteren selbstständigen Beschäftigung mit der Thematik.
- Praktische Übungen, Arbeitsblätter, Rechercheaufgaben, Hausübungen etc. unterstützen dabei. Das Ziel ist die Vertiefung des Gelernten und die Umsetzung mit der eigenen Stimme und am eigenen Instrument.
- Hausübungen sind für den Lernfortschritt wichtig und werden daher empfohlen (ebenso eine Kontrolle durch die Lehrkraft).

Der Einsatz verschiedener Medien sollte bei der Aufgabenstellung berücksichtigt werden.



9. Einbeziehung und Mitarbeit der Eltern

Die Einbeziehung und Mitarbeit der Eltern ist wünschenswert. Sie sollten über den Mehrwert und die Wichtigkeit des Musikkundeunterrichts informiert werden.

- Sicherstellung des regelmäßigen Unterrichtsbesuchs
- Anteilnahme an den Inhalten und Unterstützung bei der Vor- und Nachbereitung des Unterrichts
- Eltern als Aufsichtspersonen bei Exkursionen (Liste möglicher Exkursionsziele mit Kurzbeschreibung zusammenstellen)
- Anregung: Die Musikschule kann für Eltern einen „Crash-Kurs“ anbieten, in dem die Inhalte der „Kinderkurse“ im Zeitraffer besprochen werden, evtl. bereits am Ende des vorherigen Schuljahres als Motivation für den Schulbeginn.

9.a Einbeziehung der Instrumental-/GesangslehrerInnen

- Die Instrumental-/GesangslehrerInnen tragen als SchnittstellenmanagerInnen durch Anteilnahme am Unterricht und Kontakt zu den MusikkundelehrerInnen wesentlich zum Fortschritt der SchülerInnen bei, wobei automatisch eine Vernetzung zwischen dem Instrumental-/Gesangsfach und der Musikkunde entsteht.
- Anregung: „Crash-Kurs“ für die KollegInnen zum Kennenlernen von Inhalten, Arbeitsweise, Vokabular

10. Vorbereitung und Nachbereitung des Unterrichts

Von Seiten der SchülerInnen:

- Unterrichtsmaterialien (Notenblätter, Bleistift, Mappe mit Skripten etc.)
- Ständiges Mitlernen, Hausübungen (falls vorhanden) erbringen

Von Seiten der LehrerInnen:

a) Vorbereitung:

- Jahresplanung
- Raumplanung (Unterrichtsmittel, Medien etc.)
- Erstellung von Unterrichts- und Übungsmaterial
- Stundenbilder

b) Nachbereitung:

- Reflexion der eigenen Unterrichtstätigkeit und Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung
- Jahresnachbereitung
- Hausübungen korrigieren
- Informationsaustausch mit Instrumental-/GesangslehrerInnen



11. Lernziele/Bildungsziele

- Selbstständiges Erschließen von musikalisch-theoretischen Zusammenhängen am Werk (= Fähigkeit zur einfachen Analyse)
- Entwickeln von Stilsicherheit (z.B. hörendes Erkennen musikalischer Epochen)
- Praktische Anwendung des Erlernten (z.B. Jazzharmonik, Generalbass)
- Umsetzen des Erlernten mit dem eigenen Instrument, durch Gesang und Bewegung
- Leistungsbeurteilung: Aufzeichnungen mündlicher Mitarbeit, wöchentliche Überprüfungen, Hausübungen, Referate, Arbeitsblätter, Aufzeichnungen über das Lösen praktischer Arbeiten, Musikkundetest, etc.

Lernziele/Bildungsziele der einzelnen Musikkundekurse

Der Lehrplan „Musikkunde“ gliedert sich stufenartig aufbauend in „Musikkunde elementar“ (Elementarstufe), „Musikkunde I“ (Unterstufe), „Musikkunde II“ (Mittelstufe) und „Musikkunde III“ (Oberstufe).

Bezüglich der aufgelisteten Lehrinhalte bzw. Bildungsziele wird in jeder Stufe zwischen „Kernbereich“ und „Erweiterungsbereich“ unterschieden. Der Kernbereich (Mindestanforderung) gilt als inhaltlicher Standard und muss nachweislich erarbeitet werden. Der Erweiterungsbereich steht all jenen offen, die darüber hinausgehend zusätzliche zeitliche bzw. intellektuelle Ressourcen aufbringen können, um vertiefend weiterzuarbeiten.

11.1. Musikkunde elementar (MK e)

„Musikalisches Einmaleins“, „Musikkunde Junior“, ...

Der Unterricht in der Elementaren Musikkunde ist geprägt durch einen ganzheitlichen Zugang und durch methodische und inhaltliche Nähe zur Elementaren Musikpädagogik. Bewegung zu Musik, Singen, Tanzen, variationsreiches „Spielen“ mit Texten, Objekten, Rhythmen, Tönen und Klängen sowie bunt-malendes Visualisieren führen zum Erfassen von musikalischen Phänomenen, Abläufen, Formen und Zeichen. Die Menge der erarbeiteten Stoffgebiete ist hier weniger ausschlaggebend für die Qualität des Unterrichts als die anwenderInnengerechte, kindgerechte Vermittlung der Lehrinhalte. Ziel des Unterrichts ist die Entwicklung der Fähigkeit, Musik in Gliederung und Strukturen zu erleben, wahrzunehmen, zu erkennen, zu beschreiben und individuell und praxisnahe umzusetzen.



Lehrinhalte und Bildungsziele für Musikkunde elementar

Der Nachweis der erfolgreichen Teilnahme ist in manchen Bundesländern nicht erforderlich für die Zulassung zur Elementarprüfung am Instrument bzw. Gesang.

11.1.1. Kernbereich

Hören, Singen, Hörschulung

- Im Fünffonraum in Dur (eventuell mit Solmisationssilben)
- Tonhöhen unterscheiden und nachsingen
- kleine Motive erkennen, ordnen, ...
- Klangfarben unterscheiden und zuordnen
- Wirkung von Musik altersgerecht differenziert beschreiben

Rhythmische Spiele und Übungen

- Entwicklung eines sicheren Pulsempfindens
- Erkennen der Taktschwerpunkte
- Spiele mit Rhythmus
- Ganze, Halbe, punktierte Halbe, Viertel, Achtel in Noten und Pausen (mit Rhythmussprachen)
- Einfaches Rhythmusdiktat (zwei verschiedene Notenwerte)

Notenkunde

- Sorgfältiges Erlernen der Notenschrift
- Im eigenen Schlüssel notieren (auch mit # und b)
- Violschlüssel: h bis h² oder Bassschlüssel: C bis c¹
- Taktstriche setzen, unvollständige Takte ergänzen

11.1.2. Erweiterungsbereich

Hören, Singen, Hörschulung

- Klares Unterscheiden zwischen Tonwiederholung, Tonschritt und Tonsprung
- Spiele in der Pentatonik
- Intervalle Prim bis Oktave (auszugsweise)

Rhythmische Spiele und Übungen

- Dirigiermuster für 2er- und 3er-Takte

Notenkunde

- Durtonleitern bis 2# und 2b notieren
- Bezeichnen der Halb- und Ganztonschritte



Tonräume, Intervalle, Tonleitern

- Erweiterung bis zum Oktavraum
- Grobbestimmung der Intervalle Prim bis Oktave

Musikalisches Vokabular, Fachausdrücke

- Vortragsbezeichnungen: Dynamik, Artikulation, Tempo (Auswahl)
- (Sollen ausführlicher erst in der Musikkunde I abgedeckt werden)

11.2. Musikkunde I (MK 1)

Der Unterricht in der Musikkunde I ist geprägt von der Orientierung bietenden und kombinierbaren Dreiteilung in Rhythmik, Melodik und Harmonik. Gruppenspiele, Arbeitsblätter und das Brückenbauen zur aktuellen Spielliteratur der SchülerInnen, sowie dem vertrauten Liedgut, gehören zum methodischen Rüstzeug.

Für Rhythmusübungen und Gehörbildungsaufgaben können CDs und andere Tonträger verwendet werden. Real erzeugte Klänge sind jedoch vorzuziehen, da diese den Höreindrücken der Musizierpraxis in Bezug auf Klangechtheit, Tempoflexibilität, Klangfarben verschiedener Instrumente bzw. der menschlichen Stimme weit besser entsprechen!

Lehrinhalte und Bildungsziele für Musikkunde I

Der Nachweis der erfolgreichen Teilnahme ist erforderlich für die Zulassung zur 1. Übertrittsprüfung am Instrument bzw. Gesang.

11.2.1. Kernbereich

Hören, Singen, Hörschulung

- Tonhöhen unterscheiden (auch in engen Bereichen, hohen und tiefen Lagen)
- Kleine Motive (anfangs nur rhythmisch oder nur melodisch) aufgrund von
- Multiple-Choice-Beispielen erkennen, ordnen etc.
- Intervalle (rein und groß, aufwärts bis Oktave, sowie Mollterz) von verschiedenen Grundtönen aus erkennen
- Erkennen von Dur- und Moll-Dreiklängen in der Grundstellung als Akkord
- Einfache melodische Diktate mit 3-5 benachbarten Tönen
- Erkennen von verschiedenen Instrumental- und Vokalbesetzungen in ausgewählten, altersgemäßen Hörbeispielen
- Heraushören von Harmoniewechseln ohne nähere Differenzierung anhand von vorgespielten Musikbeispielen (Liedern)



Rhythmische Spiele und Übungen

- Praktische Übungen im 2/4-, 3/4-, 4/4-Takt mit Ganzen, Halben, Vierteln, Achteln, Achteltriolen, Sechzehnteln und einfachen Synkopen, sowie Auftakt in Noten und Pausenwerten, auch mit Rhythmusdiktaten
- Rhythmische Hör-, Klatsch- und Sprechübungen
- Dirigierbilder für 2er- 3er- und 4er-Takte

Notenkunde

- Liniensystem mit Hilfslinien
- Noten- und Pausenwerte: Ganze, Halbe, Viertel, Achtel, Sechzehntel, Punktierter, Triolen
- Notenlesen im eigenen Notenschlüssel (Hinweise auf weitere Notenschlüssel)
- Notennamen und Oktavräume: g bis c³ oder C bis f¹
- Notennamen mit Alterationen (einfache Vorzeichen, Auflösungszeichen)

Tonräume, Intervalle, Tonleitern

- Dur- und Molltonleitern bis zu 4 Vorzeichen
- Chromatische Tonleiter
- Enharmonik, Halb- und Ganztonschritte
- Sicheres Schreiben der reinen und großen Intervalle in verschiedenen Durtonarten (aufwärts)

Musikalisches Vokabular, Fachausdrücke

- Begriffsunterschied zwischen „Vorzeichen“ und „Versetzungszichen“

Als Standard für Musikkunde I gilt folgende Liste, deren Begriffe von den SchülerInnen auch beherrscht werden sollen:

Spielanweisungen: D.C., D.C. al Fine, D.C. al Coda, D.S., D.S. al Fine, D.S. al Coda, con rep., senza rep.

Dynamik: ppp, pp, p, mp, mf, f, ff, fff, fp, sfz, cresc., decresc., dim.

Artikulation: staccato, marcato, legato, non legato, tenuto, portato

Tempo: Largo, Lento, Grave, Adagio, Andante, Moderato, Allegretto, Allegro, Vivace, Vivo, Presto, Prestissimo; accelerando, piu mosso, piu vivo, stringendo; ritardando, rallentando, allargando, ritenuto, meno mosso, Tempo primo, piu, meno, subito, poco a poco



Akkorde und Harmonik

- Dreiklänge auf der Tonika der erarbeiteten Tonleitern in Dur und Moll
- Dreiklänge dreistimmig und vierstimmig

Instrumente und Stimme

- Stimmlagen
- Instrumentenkunde: Kenntnisse über das eigene Instrument/die eigene Stimme, z.B. zu Bau, Funktion etc. (Vorzugsweise als Referate durch die KursteilnehmerInnen zu gestalten. Die Instrumentengruppen sollen nach zeitlicher Möglichkeit präsentiert werden, bis hin zum Aufbau des Orchesters.)

11.2.2. Erweiterungsbereich

Hören, Singen, Hörschulung

- Einfache rhythmisch-melodische Diktate (mit Halben-, Viertel- und Achtelnoten) im diatonischen Fünftonraum erweitert um je 1 Ton nach unten oder nach oben
- leichtes Blattsingen
- Schreiben von Intervall-Reihen und -Folgen aufwärts
- Schreiben ausgesuchter Intervalle abwärts

Rhythmische Spiele und Übungen

- Praktische Übungen auch im alla breve- und im 6/8-Takt und zusätzlich zu den oben genannten Notenwerten mit punktierten Halben, punktierten Vierteln, punktierten Achteln und Achteltriolen in Noten und Pausenwerten, Off-Beat
- Weitere Dirigierbilder wie 5er-Takt u.a.

Erweiterung des musikalischen Vokabulars und des Repertoires der Fachausdrücke in Richtung Kernbereich Musikkunde 2

11.3. Musikkunde II (MK 2)

Der Unterricht in der Musikkunde II ist geprägt von der zunehmenden Systematik, welche auf dem Unterricht in der Unterstufe aufbaut und für die Oberstufe vorbereitet. Für Gehörbildungsaufgaben können CDs und andere Tonträger verwendet werden. Real erzeugte Klänge sind jedoch vorzuziehen, da diese den Höreindrücken der Musizierpraxis in Bezug auf Klangechtheit, Tempoflexibilität, Klangfarben verschiedener Instrumente bzw. der menschlichen Stimme weit besser entsprechen!



Lehrinhalte und Bildungsziele für Musikkunde II

Der Nachweis der erfolgreichen Teilnahme ist erforderlich für die Zulassung zur 2. Übertrittsprüfung am Instrument bzw. Gesang.

11.3.1. Kernbereich

Hören, Singen, Hörschulung

- Intervalle (rein, groß, klein, Tritonus, aufwärts, abwärts)
- Dur-, Moll-, übermäßige und verminderte Dreiklänge in der Grundstellung
- Einfache melodische Diktate im Oktavraum (auch rhythmisiert mit Halben- und Viertelnoten)
- Blattsingen
- Erkennen von verschiedenen Instrumental- und Vokalbesetzungen in ausgewählten, altersgemäßen Hörbeispielen
- Heraushören der Hauptstufen anhand von vorgespielten Musikbeispielen (Liedern)

Rhythmische Spiele und Übungen

- Praktische Übungen wie in Musikkunde I, zusätzlich mit Duolen, Synkopen, Punktierten und Off-Beat in verschiedenen zusammengesetzten Taktarten, auch mit Rhythmusdiktaten
- Rhythmische Hör-, Klatsch- und Sprechübungen

Kenntnis der Notenkunde

- Flüssiges Notenlesen in zwei Schlüsseln

Tonräume, Intervalle, Tonleitern

- Der Quintenzirkel
- Dur- und Molltonarten
- Feinbestimmung der Intervalle
- Chromatik, Varianten der Pentatonik, Ganztonleiter, Cluster, Bluestonleiter

Grundbegriffe der Formenlehre und Musikgeschichte anhand von Beispielen aus dem Repertoire der KursteilnehmerInnen

Dieses Thema ist als Wiederholung aus Musikkunde I zu verstehen. Die SchülerInnen sollen zunehmend dazu befähigt werden, Fachausdrücke (Tempoangaben, Vortragsangaben etc.) unter Verwendung adäquater Literatur (Lexika, Fachbücher etc.) selbstständig aufzufinden und zu erklären. Hier soll unbedingt auf Praxisnähe geachtet werden. Das Auswendiglernen von langen Listen ist keinesfalls wünschenswert. Ziel ist das Erreichen der Fähigkeit, selbstständig Musikstücke zu analysieren und für den eigenen Bedarf zu bearbeiten.



Akkorde und Harmonik

- Dreiklänge mit Umkehrungen auf allen Stufen von Dur und Moll
- Einfache Akkordverbindungen (Kadenz) drei- und vierstimmig

Instrumente und Stimme

- Instrumentenkunde: Idiophone, Membranophone, Chordophone, Aerophone, Elektrophone
- Transponierende und nicht transponierende Instrumente: die transponierenden Instrumente sollen anhand einer Partitur erklärt werden
- Verstehen der Notwendigkeit von Transpositionen

11.3.2. Erweiterungsbereich

Hören, Singen, Hörschulung

- Melodische Diktate und vertiefendes Blattsingen im Oktavraum (auch rhythmisiert mit Achtelnoten)
- Harmoniewechsel hören, z.B. IV-V-I oder IV-V-VI, IV-V-I oder II-V-I oder V-IV-I etc.

Rhythmische Spiele und Übungen

- Rhythmusdiktat mit Überbindungen und Quartolen
- Swing-Rhythmisierungen und -Phrasierungen

Ornamentik

- Kurzer Vorschlag, langer Vorschlag, Vorhalt, mehrere Vorschlagsnoten, Nachschlag, Pralltriller, Mordent, Doppelschlag, Triller

Tonräume, Intervalle, Tonleitern

- Ungarisches Moll
- Beispiele mit Tonräumen über eine Oktave hinaus (None, Dezime)

Musikalisches Vokabular, Fachausdrücke

- Akkordsymbole der Jazz-Harmonik

Akkorde und Harmonik

- Der Dominantseptakkord in Grundstellung
- Der verminderte Septakkord (als vierstimmige VII von Moll)
- Diatonische Vierklänge



Akustik

- Die Obertonreihe
- Physikalische Begriffe und Unterschiede von „Ton“ „Klang“ „Geräusch“
- Grundfunktionen von MIDI- und Klangbearbeitungstechnik

Formenlehre

- Grundlegend den Unterschied zwischen „Motiv“ und „Thema“ erklären und erkennen können
- Begriffe wie „Sequenz“, „Vergrößerung“, „Verkleinerung“ sowie „Phrase“ und „Periode“ erklären und erkennen können

Musikgeschichte

- Die wichtigsten Komponisten anhand von typischen Hörbeispielen kennenlernen
- Die Zeitepochen Renaissance, Barock, Klassik, Romantik, Spätromantik, Impressionismus, Expressionismus, Moderne, Avantgarde, Zeitgenössische Musik bis ins 21. Jahrhundert im Überblick mit den musikalischen Kennzeichen und im Bezug zur jeweiligen Zeitgeschichte (andere Künste, Weltgeschehen, Erfindungen, Entdeckungen etc.) darstellen

Musik als Kulturbetrieb

- Kennenlernen des Kulturbetriebes durch Exkursionen, Proben- oder Konzertbesuche etc. mit Vor- und Nachbereitung

11.4. Musikkunde III (MK 3)

Der Unterricht in der Musikkunde III ist geprägt von der Vorbereitung der TeilnehmerInnen auf die Abschlussprüfung bzw. der Bewusstmachung der Anforderungen für ein Studium an einer Musikuniversität oder einem Konservatorium.

Für Gehörbildungsaufgaben können CDs und andere Tonträger verwendet werden. Real erzeugte Klänge sind jedoch vorzuziehen, da diese den Höreindrücken der Musizierpraxis in Bezug auf Klangechtheit, Tempoflexibilität, Klangfarben verschiedener Instrumente bzw. der menschlichen Stimme weit besser entsprechen.

Lehrinhalte und Bildungsziele für Musikkunde III

Der Nachweis der erfolgreichen Teilnahme ist erforderlich für die Zulassung zur Abschlussprüfung am Instrument bzw. Gesang.



11.4.1. Kernbereich

Hören, Singen, Hörschulung

- Alle Intervalle
- Alle Dreiklänge in Grundstellung und Umkehrungen
- Dominantseptakkord und seine Auflösung (Grundstellung und Umkehrungen)
- Tonleitern
- Melodische Diktate über eine Duodezime rhythmisiert mit Achteln und punktierten Vierteln, Achteltriolen, Off-Beat
- Blattsingen im gesamten eigenen Stimmumfang

Rhythmisches Training

- Ermitteln der rhythmischen Bedürfnisse und geführte Erstellung von praktischen Übungen, Rhythmusdiktaten, etc. mit Umsetzung am eigenen Instrument/mit der eigenen Stimme (Synkopen, Swing-Phrasierung, Duolen, Triolen, Quartolen, Quintolen, Sextolen, Off-Beat, ...)

Notenkunde, Tonräume, Vokabular

- Beherrschung aller Oktavräume, Schlüssel, Intervalle, Dreiklänge, Tonarten und Tonleitern, sowie des Dominantseptakkords, des verminderten Septakkords, des Moll-Septakkords und des Major-Septakkords
- Umgehen mit einer Partitur (Orientierung, transponierende Instrumente, Unisono, Instrumentengruppen, etc.)

Analyse eines Stückes mittleren Schwierigkeitsgrades aus der Literatur der TeilnehmerInnen

Akkorde und Harmonik

- Dominantseptakkord mit Umkehrungen
- Verminderter Septakkord als Modulationsakkord
- Alle Septakkorde in Grundstellung
- Vierstimmige Kadenzen
- Diatonische Vierklänge in Dur und Moll mit Akkordsymbolen

Musikgeschichte

Siehe 11.3.2.

11.4.2. Erweiterungsbereich

Im Erweiterungsbereich ist eine Vertiefung des Kernbereichs nach den individuellen Bedürfnissen der TeilnehmerInnen vorzunehmen.



12. Empfehlungen für Übertrittsprüfungen

Für die Benotung der Gesamtleistung der SchülerInnen kann im Fach Musikkunde zusätzlich zur Jahresnote (Mitarbeit im Kurs und Leistung bei den Hausaufgaben) auch ein schriftlicher oder mündlicher Abschlusstest durchgeführt werden.

Einheitliche Prüfungsanforderungen sollen unter Berücksichtigung bundeslandspezifischer Erfordernisse und Traditionen gefunden werden.

13. Besondere Hinweise zum „Frühinstrumentalen Unterricht“ und zum Unterricht mit „jugendlichen und erwachsenen AnfängerInnen“

Es wird dringend empfohlen, folgende Kurse einzurichten:

- a. Musikkundekurs Elementar im Volksschulalter (evtl. Fortsetzung der EMP, etc.) als Vorstufe zum Musikkundekurs I
- b. Erwachsenenkurse (eventuell in geblockter Form), z.B. „Musikkundekurs 16+“

14. Hinweise zum Unterricht mit „Menschen mit besonderen Bedürfnissen“

Menschen mit besonderen Bedürfnissen sollen so weit wie möglich in die Gruppe integriert werden. Die besondere Förderung sollen sie vor allem im Instrumentalunterricht erfahren. In Bezug auf die Leistungsbeurteilung soll von den LehrerInnen in Absprache mit der Schulleitung eine individuelle, fallgerechte Lösung gefunden werden.

Es sollten Weiterbildungskurse für die LehrerInnen angeboten werden. Im Unterricht kann durch den Einsatz von BetreuungslehrerInnen eine optimale und sinnvolle Aufgabenaufteilung erreicht werden.

15. Instrumentenkundliches

- Kennenlernen aller Instrumente in ihrer praktischen Verwendungsumgebung
- Kennenlernen der menschlichen Stimme in ihren Ausprägungen und Anwendungsgebieten

16. Fachspezifische Besonderheiten

- Kennenlernen des Kulturbetriebs (durch Exkursionen, Probenbesuche, Konzertbesuche etc.)
- Gehörbildung (sowohl integriert im Musikkundeunterricht als auch als eigenes Fach)



- Kompositionswerkstatt
- Improvisation
- Verwendung neuer Medien (MIDI, Sampling, Tonbearbeitung am Computer, Gehörbildungsprogramme etc.)
- Dirigieren (Erlernen einfacher Schlagbilder, accelerando-ritardando, Auftakt etc.)
- Repetitorium (als Vorbereitung für das Musikstudium)
- „Crash-Kurs“ (für ältere Schüler, Erwachsene bzw. Eltern von SchülerInnen)
- Ein regelmäßiger Besuch der Kurse ist notwendig.
- Stundenkontingent soll ausreichend sein, um allzu große Niveau- und Altersunterschiede zu vermeiden.
- Die Instrumental-/GesangskollegInnen sollen die Wichtigkeit des Faches hervorheben, damit der Besuch der Musikkunde als Bereicherung empfunden wird.
- Zu der räumlichen Ausstattung gehören: Klavier, Notentafel und Zubehör, CD-Player, Tische und Bestuhlung.
- Die Räume sollen entsprechend groß sein. Als Zusatzausstattung wird PC, Beamer und eine Medienanlage empfohlen.
- Pädagogisch sinnvolle Gruppengröße (Richtwert max. 15 TeilnehmerInnen)